

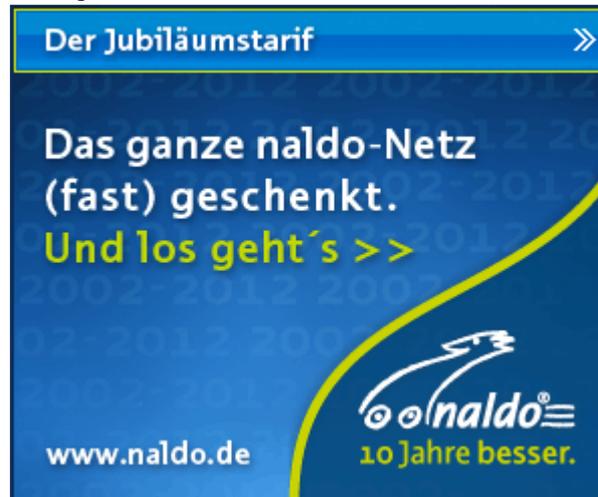
[Startseite](#) [Nachrichten](#)

ERSTE RISSE IM GUTEN AMARELO

Darf das neue Pflaster so schnell erodieren?

Beim Flanieren in der oberen Wilhelmstraße merken immer mehr Passanten, wie der Zahn der (kurzen) Zeit am neuen Innenstadt-Pflaster genagt hat.

Anzeige



FABIAN EVERDING



Risse, abgeplatzte Ecken, Rost: Und das, obwohl der gelbliche Granit aus Portugal erst seit Oktober den Boden der oberen Wilhelmstraße bedeckt.

Bild: Haas

Reutlingen. Die Portugiesen sagen „amarelo“ wenn sie etwas Gelbes meinen, in Reutlingen kennt man den Begriff, seit die obere Wilhelmsstraße letzten Sommer ein neues Pflaster bekommen hat. So heißt der gelbe Granit, der in Form von 14 Zentimeter dicken Steinen irgendwann in der ganzen Innenstadt den Boden bedecken soll.

Der Gemeinderat hatte sich Anfang 2009 für das Material entschieden, weil damit die gesamte Innenstadt-Sanierung um 700 000 Euro günstiger kommt als mit Granit aus Flossenbürg in Bayern. Den hatte das mit dem Gestaltungskonzept für die Altstadt-Sanierung beauftragte Darmstädter Büro Trojan-Trojan-Wendt vorgeschlagen, da es farblich besser zu den historischen Bauten passe. Wer die jetzt seit einem halben Jahr verlegten Platten beschreitet, der kann bei aufmerksamer Beobachtung nicht nur abgeplatzte Ecken, sondern auch Risse wahrnehmen, aus denen brauner Rost hervortritt.

Für Tiefbauamtsleiter Arno Valin ist das kein Problem: Die Risse seien nur oberflächlich und gefährdeten nicht die Stabilität, heißt es aus dem Rathaus. Die sich verändernde Optik müsse man bei einem Naturstein akzeptieren, denn „so ein Material lebt ja auch“ und „je nach Feuchtigkeit kommt das stärker raus“.

Der Amarelo habe „den gleichen Härtegrad wie der Flossenbürger“. Entscheidend sei nur, „dass er entsprechende Belastungen aushält“, bei denen Valin besonders an den Lieferverkehr denkt. Auch wenn die Stadt im Vorfeld der Entscheidung für den günstigeren Granit keine Amarelo-Erfahrungen aus anderen Gemeinden eingeholt hat, verweist der Tiefbauamtsleiter auf das auch nicht viel stabilere bayerische Material. Das könne man in der Stuttgarter Königsstraße begutachten: „Auch da gibt es Abplatzungen.“

Die Ursachen für die unerwartet frühe Erosion des Gesteins lassen sich nicht eindeutig benennen, das ergeben TAGBLATT-Anfragen bei Experten. Einem Naturstein-Händler gilt der Amarelo als weicher Stein, womit sich

auch die abgeplatzten Ecken erklären ließen. Das „Nachrosten“ des eisenhaltigen Steins könne ein Indiz dafür sein, „dass der Stein nicht sauber abtrocknen kann“. Ein Straßenbauer dagegen warnt davor, im Winter Salz zu streuen, das speziell dem gelben Granit nicht gut bekomme.

Diese Gefahr sieht ein Gartenbauer zwar weniger, betont aber: „Auch salzresistentes Material ist nur bis zu einem bestimmten Bereich belastbar.“ Er macht sich eher Sorgen über Frost. Gerade wenn die Steine „richtig durchnässt“ wären, könne dieser „zu ersten Auflösungserscheinungen“ führen. Nicht zuletzt sei aber auch wichtig, wie die Steine verlegt sind. Entscheidend sei, dass das Regenwasser unter den Steinen gut ablaufen könne.

So plant der Gemeinderat die Sanierung der Altstadt

Im Juni 2008 hat der Gemeinderat ein Konzept über 14 Millionen Euro zur **Aufwertung der Innenstadt** verabschiedet. Vorgesehen ist, dass in neun Bauabschnitten bis 2013 rund 29 000 Quadratmeter saniert werden sollen. Der erste Abschnitt wurde im Frühjahr 2009 in Angriff genommen. Seit Oktober ist die obere Wilhelmstraße fertiggestellt, ein zweiter Abschnitt von Marienkirche bis Marktplatz soll noch 2010 saniert werden, sofern der Beschluss nicht vom Gemeinderat gekippt wird, der am Dienstag über den Nachtragshaushalt entscheiden wird. Für die Zukunft sind zwei weitere Abschnitte in der Wilhelmstraße geplant, so dass die gesamte Straße am Ende mit sieben Millionen Euro zu Buche schlagen soll.

27.03.2010 - 08:36 Uhr | geändert: 27.03.2010 - 08:40 Uhr